

Übungen 13: Konsonanten

Wahrnehmungsübungen

Ziel: Konsonanten als für die Verständigung wichtig erkennen

- Raunen und flüstern eines beliebigen Satzes.
Beim Raunen wird stimmhaft murmelnd gesprochen: Vokale werden deutlich, Konsonanten undeutlich gesprochen.
Beim Flüstern wird stimmlos leise gesprochen: Konsonanten werden deutlich, Vokale kaum hörbar gesprochen.
Gemeinsam den Unterschied reflektieren und die Bedeutung der Konsonanten für die Verständigung hervorheben.

Ziel: Stimmhafte und stimmlose Konsonanten unterscheiden

- Konsonanten werden von der Lehrperson vorgesprochen. Stimmhafte Konsonanten werden sanfter und weniger druckintensiv, stimmlose Konsonanten kräftiger und druckreicher ausgesprochen. Lernende sollen:
 - a) Konsonanten hören (stimmhaft, stimmlos)
 - b) Konsonanten mit zugehaltenen Ohren sehen (größere Kieferöffnung, stärkere Lippen- und Zungenbewegung, evtl. auch stärkere Bewegung begleitender Geste bei stimmlosen Konsonanten)
 - c) Konsonanten mit geschlossenen Augen erspüren: die Hand des Spürenden liegt an oder vor dem Mund bzw. am Kehlkopf der Sprechenden Person (unterschiedliche Intensität und Stimmhaftigkeit wird über muskuläre Aktivität oder Luftdruckstärke spürbar)

Ziel: Produktionsart von Konsonanten bestimmen

- Lehrperson diktiert Konsonanten bzw. –verbindungen. Die Lernenden notieren, welchen Laut bzw. welche Art von Laut sie gehört haben. Wird ein Plosiv gehört, könnten die Lernenden als unkonventionelleres, bildhaftes Symbol für den Artikulationsmodus z.B. ein Feuerwerk malen, bei einem Frikativ eine Luftpumpe, bei einem Nasal ein Nasenbär o.ä.
Diktat:
 - Einzelne Laute wie z.B. f, d, g, m, sch, w
 - Einzelne Silben wie fö, ick, mieh, üsch o.ä.
 - Einsilbige Wörter mit nur einem Konsonanten wie z.B. schau, nie, auf, ach, Tee, wie, rau, sie
- In vorgegebenen Wörtern sollen die An- und Auslaute der Akzentsilbe bestimmt werden. Z.B. „Im Wort ‚Zirkus‘ höre ich ein [t] und ein [s], das ist ein Affrikat.“

Ziel: Aufmerksamkeit auf bestimmte Konsonanten lenken

- Eine Person liest deutlich, aber nicht übertrieben artikulierend einen Text vor. Die Lernenden haben die Aufgabe, mitzuzählen, z.B. wie viele stimmlose „t“s sich darin verstecken. Wer am nächsten dran ist, ist Sieger und darf den nächsten Text vorlesen. Im Anschluss kann reflektiert werden, an welchen Stellen in Wörtern, Wortgruppen und Sätzen bzw. Sinnschritten Konsonanten besonders auffallen und an welchen weniger.
- Ähnliche Wörter werden hintereinander gesprochen, die Lernenden haben die Aufgabe, die Gemeinsamkeiten zu finden und zu benennen.
z.B. Welcher Laut ist in allen drei Wörtern zu hören?
Ist, Tee, Art oder brav, froh, vier oder lag, Kuchen, merken o.ä.

Sprechübungen

Ziel: Konsonantendeutlichkeit als für Verständigung wichtig erkennen

- Zu zweit das Spiel „Schiffe versenken“ spielen: statt ABC und Zahlen werden schwierige Konsonantenverbindungen an die Feldränder geschrieben. Sie werden vorgelesen, nachgesprochen und gefunden. Je nach Treffer darf auch übertrieben Erleichterung oder Ärger gezeigt werden.
- Stille Post über Entfernung:
Silben-Reihen oder Sätze mit schwierigen Konsonantenverbindungen (z.B. Zungenbrecher) über große Entfernung an Partner weiterflüstern, dieser an nächsten Partner weiterflüstern bis letzter in der Reihe die Wörter verstanden und aufgeschrieben hat.

Ziel: Prinzipien der Aussprachemodi entdecken

- Die Konsonantenaussprache onomatopoetisch entdecken. Die Artikulation wird nicht nur besonders deutlich vor- und nachgemacht, sondern die Aussprache wird jeweils von passenden Gesten begleitet, die am besten einen Aspekt des Artikulationsmodus aufgreift. Die Lehrperson macht jeweils besonders deutlich vor, die Lernenden ahmen nach:
 - a) Auf stimmlose Frikative wie f, s oder ch imaginäres Spraybild in die Luft malen (während der Konsonant artikuliert wird, wird pantomimisch auf den Sprayknopf gedrückt und zeitlich mit dem Ende der Artikulation wird auch die Fingerspannung gelöst).
Auf stimmhafte Frikative fliegende Tiere wie Mücke oder Kolibri oder Transportmittel wie Hubschrauber oder Motorrad nachahmen (während der Konsonant artikuliert wird, ahmen Finger, Hand oder Blick pantomimisch den Flug nach, erst mit dem Ende der Artikulation wird auch die Finger-, Hand- oder Blickspannung gelöst)
 - b) Auf Affrikata wie ksch, ts andere wegscheuchen (während der Plosivspannung wird das Gegenüber fixiert, wenn er weggescheucht wird, löst sich die Artikulation in den Frikativ, und die Scheuch-Bewegung wird mit der Hand so lange durchgeführt bis die Artikulation beendet ist)
Auf Affrikata wie pf oder psch imaginäre Pfeile werfen (während der Plosivspannung wird ein Punkt fixiert, wenn der Pfeil losgeworfen wird, löst sich die Artikulation in den Frikativ, und die Flugbahn wird mit der Hand so lange beschrieben bis der Pfeil gelandet bzw. die Artikulation beendet ist)
 - c) auf Konsonantenverbindungen wie scht oder st andere zur Ruhe bitten (zusammen mit dem Frikativ werden mit dem Blick und der sich bewegenden Hand die lärmverursachenden Quellen gesucht, ist ein Lärmverursacher entdeckt, werden die Blickspannung und die Artikulationsspannung im Plosiv erhöht und dann gemeinsam gelöst)
 - d) Auf stimmlose Plosive imaginäre Luftballons zerplatzen lassen (mit dem Beginn der Artikulationsspannung wird der Finger am Luftballon angesetzt, beim Stoß in den Luftballon, um ihn zerplatzen zu lassen, wird die Spannung gelöst und die Luft entweicht).
Auf stimmhafte Plosive Seifenblasen zerplatzen lassen (mit dem Beginn der Artikulationsspannung wird der Finger viel sanfter als beim Luftballon nah an die Seifenblase gehalten, beim Stoß hinein, um sie zerplatzen zu lassen, wird die Spannung gelöst und die Luft entweicht)
 - e) Auf Nasale wie m, n oder ng nachdenklich in die Luft schauen, gegebenenfalls auch begleitet von nachdenklichen Gesten wie Hand unters Kinn oder Finger in Nähe des

Mundes (während konzentriert in die Luft geschaut wird, wird artikuliert, wenn Blick und Geste sich lösen, löst sich auch die Artikulationsspannung)

- f) Auf Vibranten wie das rollende r Flatterbewegungen mit den Händen nachahmen (während der Artikulation wird mit Hand bzw. Händen geflattert, ist Artikulation beendet, löst sich auch die Hand)

Ziel: Konsonantenaussprache üben

- Onomatopoetisch mit Silben spielen und diese mit Körperbewegung begleiten. Hier sollten sich Partner die Silben gegenseitig zuwerfen
- a) Lockere Lippen bzw. Zunge spüren und üben mit Silben wie ba-ba-ba, bä-bä-bä, da-da-da oder ga-ga-ga o.ä.
Dabei locker mit Körper wippen oder imaginären Ball auf dem Boden dribbeln.
- b) Die Lippen- bzw. Zungenspannung stärken mit Silbenübungen wie Pa-pa-pa, pi-pi-pi , ta-ta-ta, ka-ka-ka u.ä.
Dabei pro Silbe einen Punkt fixieren und die Silbe zu ihm werfen, mit Werfgeste begleiten, evtl. imaginären Ball zu PartnerIn passen.
- c) Schnell zwischen lockeren und gespannter Artikulation wechseln: z.B. mit den Silben paba, pebe, pibi, pöbö.... Den stimmlosen gespannten Plosiv mit einer Werfgeste begleiten, mit allen Vokalen durchspielen und auch die Reihenfolge von stimmlos-stimmhaft wechseln. Um die Artikulationsgeläufigkeit zu schulen das Tempo anziehen.

Ziel: Endsilben gespannt sprechen

- Wortbälle werfen: Zusammen mit einem Ball werden zunächst Konsonantenkombinationen (wie z.B. scht oder ffffk) zum Partner geworfen, erst wenn dieser fängt, darf der letzte Laut ausgesprochen werden. Statt sinnfreier Konsonantenverbindungen werden daraufhin einfache Wörter (wie z.B. schält oder flieg) hin- und hergeworfen, dann längere Wörter (wie z.B. Schönwetterhalt oder Fliegenliebingsweg). Wenn die Werfenden sehr weit voneinander entfernt sind, wird die Artikulations- und Atemspannung erhöht. Der Trainingseffekt wird damit noch größer. Übrigens kann auch folgendes Spiel entstehen: die Werfenden bilden gemeinsam Sätze, indem sie je nur ein Wort äußern (bis zuletzt gespannt artikuliert). Vielleicht entsteht aus den gemeinsam gebildeten Sätzen sogar eine Geschichte?

Ziel: Deutliche Konsonantenaussprache festigen

- Lautieren: Wörter werden nicht buchstabiert, sondern in ihre einzelne Laute zerlegt gesprochen.
Z.B. wird ‚Zoo‘ so lautiert: [t] ,[s], [o]
- Zungenbrecher sprechen:
 - Eine Zungenbrechergeschichte leise lesen und frei nacherzählen. Bspl. siehe unten.
 - Eine Zungenbrecherwerkstatt durchführen. Dafür Worte oder Wortgruppen vorgeben, die schwierige Laute beinhalten und zusammengesetzt werden sollen. Aus einer solchen Werkstatt ist auch das Beispiel unten entstanden.
Vorgegebene Wörter z.B.: Assel, Wasser, Klasse, Rüssel, Puzzle, Schluss
 - Gemeinsam in Partner- oder Plenumsarbeit kürzere Sätze erfinden, die viele schwierige Verbindungen beinhalten. So z.B. für die Verbindung „dr“ und „tr“.
„Außendrucker mit drei Tiefdüsen dürfen die dringendsten Druckaufträge trotz Trockenheit tiefend durchführen.“

Beispielhafte Zungenbrechergeschichte:

„Die Assel sitzt in ihrem Sessel und guckt Fernsehen. Sie ist eine richtige Sesselassel. Dabei isst sie Kartoffeln. Das ist nämlich ihr Lieblingsessen. Man könnte auch sagen, es ist ein Sesselasseessen. Dazu trinkt sie immer ein Schluck Wasser aus ihrer Glastasse. Das ist dann die Sesselasseessenswassertasse. Nach einer Weile steht sie auf und spielt mit einer Rassel. Es ist ihre Sesselasseessenswassertassenrassel. Das macht ihr soviel Spaß, dass sie aufspringt und ruft: „Klasse!“. Es war sogar Sesselasseessenswassertassenrasselklasse! Auf der Terrasse wohnt noch eine andere Assel. Das ist die Terrassenassel. Sie ist ein richtiger Schussel, oder um genau zu sein ein Terrassenasselschussel. Weil aber 'Schnussel' ein viel schöneres Wort als Schussel ist, nennen ihre Freunde sie lieber so. Der Terrassenasselschusselschnussel hat außerdem eine riesige Nase, die aussieht wie ein Rüssel. Mit ihrem Terrassenasselschusselschnusselrüssel schnuppert sie an einer Nuss, die auf der Terrasse liegt. Weil sie so lecker riecht, schnuppert die Terrassenassel immer mehr und mehr daran, bis sie dabei schließlich die Terrassenasselschusselschnusselrüsselnuß an ihre Nase heranzieht. Sie gibt ihr somit einen Kuss. Dieser Terrassenasselschusselschnusselrüsselnußkuss schmatzt so laut, dass ihn sogar drinnen die Sesselassel hört und vor lauter Neugier herauskommt. Als sie die Terrassenassel sieht, denkt sie: 'Oh toll! Jetzt habe ich jemanden mit dem ich puzzeln kann.' Die Idee gefällt auch der Terrassenassel und sie spielen gemeinsam das Sesselasseessenswassertassenrasselklasseterrassenasselschusselschnusselrüsselnußkusspuzzle. Und das ist der Schluss dieser Geschichte, der Sesselasseessenswassertassenrasselklasseterrassenasselschusselschnusselrüsselnußkusspuzzleschluss!“

(verfasst von 4 SchülerInnen aus einer 3. Klasse der Paul-Klee-Grundschule,

URL:http://www.literaturinitiative.de/fileadmin/web/images/Kursprojekte/Zungenbrecher_geschichten_Paul_Klee_GS.pdf)